

Rage 3D

Das neue Thrustmaster-Pad ist vollprogrammierbar und komplett überarbeitet.



Mit dem schlecht konzipierten Phazer-Pad landete Thrustmaster vor Jahresfrist einen Flop. Kein Wunder, daß das Rage 3D mit dem erfolglosen Vorgänger nichts mehr gemein hat. Das halbrund geformte Gehäuse beherbergt 12 Feuerknöpfe. Ein Steuerkreuz im eigentlichen Sinne existiert nicht, statt dessen steuern Sie Bewegungen in alle Richtungen über eine federgespannte Kugel. Als Besonderheit dürfen Sie diese Kugel entweder als analoges Eingabegerät nutzen oder als normalen digitalen Steuerkreuzersatz mit acht Kontaktpunkten. Bis zu vier Rage-3D-Pads lassen sich über ein Y-Kabel miteinander verbinden.

Bei der Installation unter Windows 95 wird gleichzeitig eine Menüoberfläche mitkopiert, zur freien und unkomplizierten Belegung sämtlicher Tasten. Unter DOS funktioniert das Rage 3D leider nicht. Bei ausreichend großen Händen liegt das Pad gut in der Hand – besonders positiv macht sich die sinnvolle Daumenmulde auf dem Steuerball bemerkbar. Dafür haben alle Tasten einen unpräzisen Druckpunkt, und die sechs Haupttasten sind viel zu klein und außerdem extrem wabbelig geraten. Allein die zu jeder Zeit verfügbare Wahlmöglichkeit zwischen Analog- und Digital-Steuerung macht das Pad allenfalls für Rennspiele interessant. **MIC**

Thrustmaster Rage 3D

Typ: Joypad
 Hersteller: Thrustmaster
 Preis: ca. 100 Mark
 Hotline: 0271/488 94 30
 Homepage: E-Mail: <http://www.thrustmaster.com>

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • wahlweise analog oder digital • bis zu drei Pads anschließbar 	<ul style="list-style-type: none"> • zu kleine Feuerknöpfe • unpräziser Druckpunkt
<p>Fazit: Etwas zu groß geratenes Digital-/Analogpad mit kleinen Verarbeitungsschwächen.</p>	
<p>GameStar Gesamtnote: 3,0</p>	

Aus dem Land der Dichter und Lenker

Le Mans

Die Formel-1-Luxuslenkrad-Riege bekommt Zuwachs aus deutschen Landen.



Stabil und solide: Das Le-Mans-Lenkrad.



Die Pedale sind äußerst gewöhnungsbedürftig.

Rennspiele erfreuen sich am PC nach wie vor einer ungebrochenen Beliebtheit. Deshalb verwundert es wenig, daß auch Lenkräder immer öfter vor dem Monitor zu finden sind. Bislang wurde das Feld dabei klar von Thrustmaster dominiert. Allen voran setzte das **Formula 1 Racing Wheel** Maßstäbe in Design und Verarbeitung. Der deutsche Hersteller Fanatec will den Amerikanern das Feld nicht allein überlassen. **Le Mans**, so der traditionsreiche Name ihres stabilen Edellenkers, versucht ein Überholmanöver.

Sauger-Sorgen

Die Lenkerkonsole wird mit zwei Schraubklammern am Tisch befestigt. Für zusätzlichen Halt sollen Saugnäpfe an der Unterseite sorgen. Doch während die Montage der Klammern trotz fehlender Beschreibung im Handbuch noch recht unproblematisch vor sich geht, lösen sich die Gummisauger gerne von der Unterlage. Die Klemmen halten die Konsole dann zwar am Tisch fest, die Gesamtkonstruktion wackelt aber trotzdem in sich. Das macht sich besonders bei heftigen Schaltbewegungen unangenehm bemerkbar. Dafür haften die Pedale dank aufklebbarer Klettstreifen bombenfest an jedem Teppich, auf glatten Böden sorgen dagegen Gummknoppen für festen Halt.

Gute Verarbeitung

Schon während der ersten paar Rennrunden auf den Formel-1-Kursen von **Grand Prix 2** und **F1 Racing Simulation** mit dem Le-Mans-Set machte sich das äußerst griffige Gummi positiv bemerkbar. Ein Abrutschen ist fast unmöglich – präzise Lenkmanöver sind kein Zufall. Unterstützt wird der hervorragende Eindruck durch vier exakte Knöpfe, die auf der Lenkradmitte gut zugänglich angebracht sind. Ebenfalls hochwertig verarbeitet ist der Metallschalthebel. Zwei deutlich klickende Kontakte machen Schaltmanöver fühl- und hörbar. Allerdings ist der Hebel etwas zu lang geraten, so daß die Schaltwege ein wenig groß werden.

Pedal-Probleme

Regiert auf dem Tisch noch eitel Sonnenschein, lauert auf dem Fußboden der eigentliche Meckerkandidat. Denn die Pedale sind nicht nur äußerst klein, sondern müssen direkt von oben bedient werden, statt schiebend nach hinten. Das führt zu unnatürlichen Fußhaltungen und damit letztlich zu Verkrampfungen. Zudem ist zwischen Nullposition und voll durchgetretenem Pedal eine zu kurze Strecke. Dafür können Sie die Pedale auch als Ruder-Ersatz in Flugsimulationen nutzen. Dazu müssen Sie allerdings zwei

Schalter umlegen, die das Handbuch ebenfalls nur unzureichend beschreibt.

Renn-Kritik

Für die Pole Position hat es beim Fanatec-Lenkrad trotz des guten Steuerrads und der insgesamt guten Verarbeitung nicht gereicht. Vor allem die Pedale sollten einem kompletten Neudesign unterzogen werden. Und ein umfangreicheres Handbuch, das alle Aspekte klar und verständlich erläutert, kann man auch verlangen. Wegen der guten Steuereigenschaften und der soliden Verarbeitung plazierte sich das **Le Mans** aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt. **MIC**

Le Mans

Typ: Lenkrad
 Hersteller: Fanatec
 Preis: ca. 200 Mark
 Hotline: 06021/840653
 Homepage: E-Mail: <http://www.fanatec.com>

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • gute Verarbeitung • präzises Lenkrad • Pedale auch als Ruderpedale nutzbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Pedale ungünstig zu betätigen • Handbuch unzureichend

Fazit: Solides und präzises Lenkrad mit unkomfortablen Pedalen.

GameStar Gesamtnote:

2,3

Sony Multiscan 200 PS

Ausgezeichneter Trinitron-17-Zöller für Betuchte.

Die neue Sony-Modellreihe mit dem Multiscan-200-PS läßt sich ausgesprochen gut an. Der 17-Zoll-Monitor hat die Sony-übliche Trinitron-Bildröhre mit einem Lochmaschenabstand von 0,25 mm und liefert damit ausgezeichnete Farben und eine gute Bildschärfe. Die sichtbare Bilddiagonale beträgt 40,5 cm. Das Gerät ist nach TCO '95 strahlungsarm und erreicht bei 1024 mal 768 Bildpunkten eine Bildwiederholrate von immerhin 114 Hz. Leichte Konvergenzfehler (weiße Linien sehen rosa aus) in den Ecken kommen zwar bei praktisch jedem Monitor vor, beim Sony fallen sie jedoch etwas stärker auf als sonst. Daran ändert auch die Menüeinstellung wenig, die diesen Fehler korrigieren soll. Die maximale

flimmerfreie Auflösung liegt bei 1280 mal 1024 Punkten mit 85 Hz. An der Ergonomie gibt es also nichts auszusetzen. Die Bedienung für die Grundfunktionen ist übersichtlich im On-Screen-Menü aufgeteilt, die zahlreichen komplexeren Funktionen sind jedoch nur über mehrere Ebenen zu erreichen. Das ausführliche deutsche Handbuch läßt nichts zu wünschen übrig. Zusätzlich zum VGA-Anschluß besitzt das Gerät einen BNC-Eingang. Mit einem speziellen Kabel, das die einzelnen Farbsignale trennt, erhalten Sie so ein deutlich besseres Bild. Seine sehr gute Darstellung, die ergonomischen Bildwiederholraten und 3 Jahre Garantie machen das mit etwa 1.850 Mark nicht gerade günstige Gerät zu einer Empfehlung. **TL**



Der Sony Multiscan 200 PS bietet hohe Bildwiederholraten.

Multiscan 200 PS

Typ: 17-Zoll-Monitor
 Hersteller: Sony
 Preis: ca. 1.850 Mark
 Hotline: 0 23 89 / 95 10 47
 Homepage: <http://www.sony.com>

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • brillante Farben • gute Ergonomie • ausführliches Handbuch 	<ul style="list-style-type: none"> • leichte Konvergenzfehler in den Ecken • hoher Preis

Fazit: Ein solider, ergonomischer Monitor mit allen erdenklichen Funktionen und ausgezeichneter Trinitron-Bildröhre.

GameStar Gesamtnote:

1,8

Der Evergreen MxPro 180 ist nur für ältere Pentium-Systeme interessant.



Evergreen MxPro 180

Schneller Upgrade-Prozessor für ältere Pentiums.

Unter dem Namen Evergreen MxPro 180 arbeitet bei Evertec ein leistungsstarker Winchip C6 mit 180 MHz und MMX-Technik. Er ist als Upgrade-Kit für ältere Pentium-Systeme gedacht, in denen maximal ein 150-MHz-Pentium steckt. Die Installation beginnt mit dem Starten eines Bios-Updates. Dieses ändert allerdings nur die Chip-Bezeichnung und dient damit eher zur Beruhigung des Käufers. Der Benutzer muß danach auf dem Mainboard die Prozessorspannung umstellen und die System-Taktrate auf 60 MHz ändern. Letzteres entfällt, wenn der alte Prozessor ein Pentium 75, 90 oder 120 ist – die Taktrate beträgt bei diesen Modellen bereits die geforderten 60 MHz. Der Anwender muß daher mindestens die Dokumentation seiner Hauptplatine

und einige technische Grundkenntnisse zur Identifizierung der Bauelemente besitzen. Dazu kommt, daß die Einbauanleitung komplett in Englisch vorliegt, was die Installation für den Laien unnötig erschwert. Eine Schwäche, die auch dem erfahrenen Bastler zum Verhängnis werden kann, ist der Lüfter. Geht man beim Einbau nicht sorgfältig vor, kann sich der Kühlkörper unmerklich vom Prozessor lösen. Hitzeprobleme und Abstürze sind die Folge. Haben Sie jedoch alle Hürden überwunden und den Prozessor korrekt installiert, erhalten Sie (je nach ursprünglichem Chip) bis zu doppelt soviel Leistung. Geeignet ist das etwa 470 Mark teure Upgrade-Kit für erfahrene Benutzer, die mit wenig Geld Ihr System wieder fit machen möchten. **TL**

MxPro 180

Typ: Upgrade-Prozessor
 Hersteller: Evertec
 Preis: ca. 470 Mark
 Hotline: 0130 / 82 61 10
 Homepage: <http://www.everttech.co.uk>

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"> • gute Performance • kompatibel zu den meisten Hauptplatinen 	<ul style="list-style-type: none"> • schwierige Installation • schlechte Kühlertechnik • kein deutsches Handbuch

Fazit: Wegen der schwierigen Installation ist der MxPro 180 nur für erfahrene Benutzer geeignet. Zudem ist der Leistungszuwachs ab einem Pentium 133 nur noch gering.

GameStar Gesamtnote:

2,9

Space Orb 360

Neues Eingabegerät für 3D-Spezialisten.



Der **Space Orb 360** sieht schick aus, ist aber nicht einfach zu beherrschen.

Der Space Orb 360 von Spacetec IMC soll Actionspielern eine Alternative zu gewohnten Steuerknüppeln bieten. Äußerlich ähnelt das an einen seriellen Port anschließbare Eingabegerät einem Gamepad mit aufmontierter Kugel. Die rechte Hand ist für die sechs Feuerknöpfe zuständig, während sich die linke um die Kugel kümmert, die sich in alle Richtungen schieben und drehen lässt. Durch Schieben bewegt sich die Spielfigur fort, dreht man den Ball, blickt sie sich um. Allerdings ist der Space Orb recht unpräzise – Jedi-Held Kyle Katarn rannte ohne unsere Mitwirkung einfach drauflos. Die umfangreiche Software liefert Treiber für 3D-Titel wie Hexen 2 mit, Patches zu

neueren Spielen findet man auf der eigens eingerichteten Homepage (siehe Kasten). Per Space-Orb-Monitor kann der Spieler alle Richtungsachsen und Feuerknöpfe beliebigen Funktionen zuordnen. Auch die Sensibilität der Steuerung lässt sich hier bestimmen, die perfekte Einstellung ist allerdings schwer auszumachen: Ständig schwankt man zwischen zu langsam und zu ungenau. Die zahlreichen Freiheitsgrade der Kugel erlauben kombinierte Manöver, etwa gleichzeitig laufen und zur Seite blicken, sind aber schwer zu beherrschen. Wer lange übt, kann mit dem Space Orb vielleicht gute Ergebnisse erzielen, zum »einfach mal ausprobieren« ist der Preis viel zu hoch. **HH**

Space Orb 360

Typ: Joystick
 Hersteller: Spacetec IMC
 Preis: ca. 190 Mark
 Hotline: 0 89/69 37 01 81
 Homepage: <http://www.spaceorb.com>

Pro

- Treiber für neue Spiele auf der Homepage
- komplexe Manöver möglich

Kontra

- zu viele Funktionen auf der Kugel
- unpräzise Steuerung

Fazit: Das Gerät ist technisch noch nicht ausgereift, unpräzise und erfordert viel Übung vom Spieler.

GameStar Gesamtnote:

3,9